

Einfuhr und Ausfuhr in der Kolonie hatten in den letzten 10 Jahren folgende Werthe (in Thalern):

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr
1861	13,173,453	13,548,740
1862	12,137,707	14,305,307
1863	13,521,860	15,725,447
1864	16,086,207	22,036,967
1865	19,517,307	20,865,640
1866	18,900,947	19,058,247
1867	16,709,293	21,097,480
1868	14,923,400	18,795,333
1869	18,365,140	18,149,593
1870	13,531,960	14,153,293

Hat demnach regelmässig (mit einer kleinen Ausnahme im Jahre 1869) die Ausfuhr die Einfuhr überstiegen, was als ein günstiges Zeichen für die Kolonie angesehen werden muß, so ist doch in beiden seit dem Höhepunkte in den Jahren 1865 (Einfuhr) und 1864 (Ausfuhr) eine ansehnliche Abnahme eingetreten. Es betrug in diesem Zeitraume die durchschnittliche jährliche Einfuhr aus Großbritannien 59 Prozent, aus britischen Besitzungen 36 Prozent und aus fremden Staaten 5 Prozent. Die letztere ist im Jahre 1870 auf 2 Prozent gesunken. Was die Ausfuhr betrifft, so geht dieselbe fast ausschließlich nach Großbritannien und dessen Besitzungen; die Ausfuhr nach fremden Staaten bildet einen sehr unbedeutenden Bruchtheil.

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel bestehen, den Werth nach Thalern (1 Pfund Sterling = 6 Thlr. 20 Sgr.) berechnet, in

Manufakturwaaren	3,953,767	4,864,133	3,300,647
Zucker	901,853	1,187,827	871,247
Roheisen und Eisenwaren	761,027	863,400	740,253
Thee	621,467	744,533	392,720
Ruhholz	453,633	743,700	342,307
Schuhzeug	579,973	598,413	352,367
Spirituosen	375,273	326,473	313,547
Bier	370,247	288,947	246,233
Tabak	184,360	192,247	164,973

Dagegen wurde ausgeführt

Weizenmehl für	2,706,547	3,340,180	2,360,087
Weizen	990,687	2,238,553	660,667
Wolle	8,702,867	6,722,693	6,018,353
Kupfer	2,671,273	4,145,500	3,791,673

Die Einnahmen der Kolonie sind vom Jahr 1865, wo sie mit 7,260,853 Thaler ihren Höhenpunkt erreichten, bis zu dem Jahre 1870 auf 3,764,260 Thaler stetig gesunken; nicht so die Ausgaben.

Der allgemeine Wohlstand der Kolonie Süd-Australien hat demnach seit dem Jahre 1865 abgenommen. Die große Dürre, welche Jahre lang geherrscht hat, um im Jahre 1870 ins gerade Gegentheil, d. i. in anhaltende Ueberschwemmungen umzuschlagen, sowie der häufig im Getreide auftretende zerstörende rothe Kost (ein Brandpilz) haben eine sehr große Anzahl Farmer an den Bettelstab gebracht und viele Squatters, namentlich im Far North, im sogenannten Lake-Distrikte nördlich von Port Augusta, mehr oder weniger ruinirt. Die Zahl der Insolventen hat sich nun schon seit Jahren auf die abnorme Höhe von monatlich 25 bis 40 belaufen. Infolge dessen

haben viele Kolonisten, unter denen die Deutschen stark vertreten waren, mit dem Reste ihres Vermögens Süd-Australien verlassen und sich nach Viktoria, der relativ besten unter den australischen Kolonien, und zum Theile auch nach Kalifornien begeben. Die schwache Einwanderung steht im Mißverhältnisse zur Auswanderung (im Jahre 1870 wanderten 2265 Personen ein und 4162 aus), und die jährliche Zunahme der Bevölkerung ist daher in den letzten Jahren eine geringe gewesen.

Die Einwanderung von Deutschland war früher erheblich, und alljährlich traf von Bremen und namentlich von Hamburg eine Reihe Schiffe mit deutschen Emigranten in Port Adelaide ein. Dies hat aber schon seit Jahren vollständig aufgehört.

Mit dem Budget der Kolonie steht es schlecht, und der Finanzminister ist fortwährend wegen der Defizits in Verlegenheit. Die Kolonie hat sich durch Ausführung von großen Unternehmungen, welche weit über das Maß ihrer Mittel hinausgehen, in übermäßige Schulden gestürzt. Dahin gehören die Anlagen von 42 Meilen Eisenbahnen, die drei, oder wenn man will, vier kostspieligen Northern-Territory-Expeditionen an die Nordküste Australiens, und die jetzige Herstellung einer Telegraphenlinie von Port Augusta, mitten durch den australischen Kontinent, nach Port Darwin, welche immense Kosten und Schwierigkeiten verursacht und von vielen im voraus als ein verfehltes Unternehmen bezeichnet wird. Da muß dann der Tarif ausbessern und erhöhte Zölle werden eingeführt, welche aber dem Handel und damit dem Wohlstande immer tiefere Wunden schlagen. Die Kolonialschuld hat in den letzten Jahren in folgender Weise zugenommen:

Am 31. Dezember betrug die öffentliche Schuld

1867	7,185,000 Thaler
1868	11,087,333 "
1869	11,875,333 "
1870	12,964,666 "

ist also in dem kurzen Zeitraume von drei Jahren um 80 Prozent gestiegen. Zur jährlichen Verzinsung sind gegenwärtig an 760,000 Thaler erforderlich.

Die „Government-Gazette“ der australischen Kolonie Süd-Australien bringt folgende interessante statistische Zusammenstellung über die Sparbank (Savings-Bank) in Adelaide und deren Filialen in den Landstädten der Kolonie.

Jahr	Bevölkerung	Zahl der Einlagen	Betrag der Einlagen am Ende des Jahres in Thalern	Macht durchschnittlich auf den Einleger in Thalern
1850	63,700	672	76,926	115
1855	96,982	1,322	340,758	258
1860	121,960	2,567	592,600	231
1865	156,605	7,076	1,724,622	244
1866	163,452	7,679	1,662,197	216
1867	172,860	8,683	1,830,058	211
1868	176,298	9,659	2,084,851	216
1869	178,855	11,407	2,548,564	224
1870	183,703	12,519	2,822,666	226

Die Sparkasse leiht Gelder auf sichere Hypotheken zu 7 Prozent, während sie den Einlegern 5½ Prozent gewährt.

## Arizona und seine Silberminen.

Die Karte der Vereinigten Staaten von Nordamerika zeigt uns zwischen Neu-Mexiko, Utah, Nevada, Kalifornien und dem mexikanischen Staate Sonora ein umfangreiches Gebiet, welches von Nord nach Süd 70 bis 85, von Ost nach West 55 bis 70 Meilen weit sich erstreckt und einen Flächeninhalt von 5358 geogr. Quadratmeilen umfaßt. Der 37. nördliche Parallelkreis bildet seine Nord-, der 32. Meridian westlich von Washington (91° 22' westl. Ferro) seine Ostgrenze, die Südgrenze läuft zuerst auf 31° 17' n. Br., zieht sich aber dann, dem Meerbusen von Kalifornien ausweichend, gegen West-Nordwest; die Westgrenze bildet der Coloradostrom bis über Colville aufwärts; sodann

folgt sie dem 37. Meridian westl. von Washington, bis sie die Nordgrenze wieder erreicht. Das ist Arizona, das Land voll Sonnenschein und Felsenwüsten, ohne Straßen und ohne schiffbare Flüsse, die Heimat unstäter Apache-Indianer und einer noch unstäteren Bevölkerung weißer Abenteurer, ein Land, dessen Boden noch reiche Schätze an Gold und Silber birgt und welches darum von vielen als ein Staat der Zukunft betrachtet wird.

Wenn wir eine Reihe von Karten aus den verschiedenen Jahrzehnten der letzten fünfzig Jahre vor uns legen, so erhalten wir außerordentlich verschiedene Anschauungen. Flußläufe, Gebirgszüge, Grenzen, Namen sind innerhalb jenes Gebietes in